

BASIS- KARFREITAG 2018

jenseits der Hoffnung - TOD - Jenseits der Hoffnung

(Vorbereitungsteam: Mimi, Schiddi, Thomas)

Zeitlicher Ablauf des Karfreitags:

Morgenlob	08:30 Morgenlob mit dem Leib
Frühstück	09:00
Kleingruppen	10:00-11:30 4 Workshops: <ul style="list-style-type: none">• für Kids: Theater „Du hast angefangen, nein Du.“ (Mimi)• für Erwachsene: Vergebung individuell (Schiddi) Vergabung global – Impulse aus „Laudato Si“ (Thomas)• Teens: Kochen (Irene)
Mittagessen	12:30
Workshops	für Kids (Wolfgang) für Teens (Uli W.)
Liturgie	16:00-17:30
Abendessen	18:00
Film	20:15 „Sophie Scholl. Die letzten Tage“

Material

Mimi: Teelichter

Schiddi: weiße Rose(n); Textkarten; Liedblätter (So ist Versöhnung/Wie ein Fest nach langer Trauer + Was mein Herz schwer macht)
Text „Morgenlob mit dem Leib“

Thomas: Notebook / Tablet mit Text + Bildern; Texte falls möglich ausgedruckt

alle: rote und blaue Tücher für das Theaterstück

vor Ort: Steine

Evangeliums- stelle/Zeitpunkt	Was?	Wer ist zuständig	Bemerkung
Liturgiebeginn 16 Uhr	Lied 44	alle	
Begrüßung, Einführung		Schiddi	
Verhaftung		Textred.: Thomas	
	Lied 1 Wdh.		
Verhör	D. Bonhoeffer	Textred.: Thomas	
	Lied 1 Wdh.	alle	
Verurteilung, Auspeitschen, Fascien (ital. Fascio; fascis)		Textred.: Thomas	
	Lied 1 Wdh.		
Hinrichtung Die Mütter, gell, Mama, Jesus!	Gedichte: Eva Zeller, Pierre Stutz Fallbeil/Vorhang	Textred.: Thomas	
	Lied: Im Schauen auf dein Antlitz ?		
Elie Wiesel	Gedicht: Gleichgültigkeit Robert Scholl Briefwechsel	Miriam	
	Lied:		
Stille	Steine (jüd.), Rosen (chr.), weitere Bedeutung	Blumen; Schiddi	
	Lied: Im Dunkel unserer Ängste?	alle	
Dank und Bitte			
	Vater-Unser	alle	
	Segenslied: Von guten Mächten		

Liturgie- Ablauf mit Texten

Zum Ankommen: Musik (Impro)



Liturgiebeginn: **Lied 44 Wagt euch zu den Ufern**

Begrüßung (Schiddi)

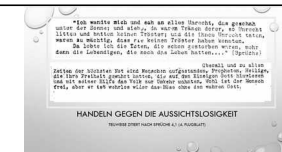
- Vorbereitungsprozess
- Verzeihen – individuell und global – gesellschaftlich/politisch
- viele Texte hierzu, u.a. Briefwechsel zwischen Robert Scholl (Vater von Sophie und Hans Scholl) und Robert Mohr, Gestapo-Beamter, der Sophie Scholl verhörte
- viele Parallelen zwischen dem Prozess Weiße Rose und Jesu Hinrichtung
- daher auch an diesem Nachmittag im Wechsel : wir hören von Jesus und wir hören von Sophie Scholl
- wir sehen dabei Bilder der verschiedenen Orte in München



Die Mitglieder der Weißen Rose wurden in eine Gesellschaft hineingeboren, in der es eine reichhaltige geistige und religiöse Basis gab.

Sie hatten gelernt, Schrifttexte zu lesen und zu verstehen, die menschenfreundlich waren und von Liebe und Freiheit kündeten. Gleichzeitig sahen sie, dass das Reich und despotische Männer Macht über sie ausübten. Sie hatten einen Gegenentwurf, sie lasen, sie schrieben, sie redeten, sie sammelten Gleichgesinnte um sich, sie handelten, kompromisslos in der Sache aber mit friedlichen Mitteln und aus tiefem Glauben heraus.


Örtliche Nähe – Franz-Joseph-Straße. Beim „Zuhause unserer Basis“.



Die Tat

Flugblätter fallen



Die Festnahme	
Jesus	Sophie und Hans Scholl
<p>Jesus wird verhaftet</p> <p>Plötzlich hörten die Jünger Stimmen im Garten. Fackeln leuchteten auf. Männer mit Knüppeln und Schwertern kamen heran: die Wache des Hohenpriesters. Auch Judas war dabei. Schon stand er bei Jesus. Er grüßte und küsste ihn. Die anderen Männer umringten Jesus. Sie fielen über ihn her, packten ihn und fesselten ihn, wie einen Verbrecher.</p>	 <p>Sophie und Hans gingen von ihrer Wohnung in der Franz-Joseph-Str. 13 aus während der Vorlesungen in das Hauptgebäude der Universität und legten die Flugblätter in der Nähe der jeweiligen Hörsaaltüren aus. Im dritten Stockwerk legten sie die restlichen Flugblätter auf die Balustrade. Sophie schob sie schließlich über den Rand, sodass die Flugblätter in das Atrium fielen, während sich die Hörsaaltüren öffneten. Sophie und Hans wähten sich in der Menschenmasse sicher, wurden jedoch während ihrer Aktion vom Hörsaaldienstler Jakob Schmid beobachtet. Dieser hält sie mit anderen auf, bis die Polizei eintrifft und sie festnimmt.</p>
Lied	
<p>Ein Gebet von Dietrich Bonhoeffer</p> <p>Gott, zu dir rufe ich! hilf mir beten und meine Gedanken sammeln; ich kann es nicht allein In mir ist es finster, aber bei dir ist Licht ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht ich bin kleinmütig, aber bei dir ist Hilfe ich bin unruhig, aber bei dir ist Frieden in mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist Geduld ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den rechten Weg für mich.</p> <p style="text-align: right;">(D. Bonhoeffer)</p>	

Das Verhör

Jesus wird verhört (Haus des Hohepriesters)

- a) Jesus wurde von den Wachsoldaten zum Haus des Hohenpriesters gebracht. Der Rat hatte dort eine **Eilversammlung** einberufen, denn man wollte Jesus verurteilen, ehe die Nachricht von seiner Ergreifung zu einer Unruhe unter seinen Anhängern führen konnte.

- b) Durch Falschaussagen versuchten sie, Jesus in die Enge zu treiben. Jesus schwieg zu allen Vorwürfen. Aber als der Hohepriester fragte: Bist du der Messias, der Sohn Gottes? antwortete Jesus: Du sagst es!

- c) Da zerriss der **Hohepriester** sein Gewand und rief: Er hat Gott gelästert. Jetzt habt ihr es alle gehört. Wozu brauchen wir noch Zeugen? Er muss sterben!
Im Morgengrauen fasste der Hohe Rat den Beschluss, Jesus dem Statthalter Pontius Pilatus auszuliefern. Denn nur er hatte vom Kaiser in Rom die Erlaubnis, ein Todesurteil auszusprechen.
Sie überstellten Jesus in dessen **Palast**.

Sophie und Hans werden verhört (Staatspolizeileitstelle)



- a) Sophie und Hans wurden von der Geheimen Staatspolizei in die Gestapo-Leitstelle im Wittelsbacher Palais gebracht. Dort wartete der Gestapobeamte Robert Mohr auf sie.

Von höchster Stelle wurde auf einen möglichst raschen Abschluß der Ermittlungen gedrängt, weil eine Aburteilung, wie ja dann auch geschehen, schon in den nächsten Tagen vor dem Volksgerechtshof in München erfolgen sollte. Schon am Sonntag nach der

- b) Auf die letzte Frage des Gestapobeamten, ob sie ihre Taten bereue, gibt Sophie zu Protokoll: „Von meinem Standpunkt muss ich diese Frage verneinen. Ich bin der Meinung, das Beste getan zu haben, was ich gerade jetzt für mein Volk tun konnte. Ich bereue deshalb meine Handlungsweise nicht und will die Folgen, die mir aus meiner Handlungsweise erwachsen, auf mich nehmen.“

- c) Für Gauleiter Giesler standen Schuld und Urteil fest, der Gestapobeamte Mohr lieferte die Beweise für den Prozess.
Sie überstellten die Angeklagten in den Münchner **Justizpalast**.

Lied

Die Verurteilung

d) Jesus bei Pilatus

Im **Palast des Pilatus** brachten sie ihre Beschuldigungen gegen Jesus vor:

e) Dieser Mensch **verführt unser Volk** und behauptet, er sei der Messias und der König der Juden!

Bist du wirklich der König der Juden?, fragte Pilatus.

Jesus antwortete: Du sagst es!

Die Anklage lautet auf **Hochverrat**. Den Titel eines Königs habe sich Jesus angemaßt.

f) Unter dem Druck des Volkes verurteile Pilatus Jesus. Jesus wurde von Soldaten abgeführt, sie zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt und ein Stock in seine rechte Hand und beugten die Kniee vor ihm und verspotteten ihn und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden König! und spieen ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt.

d) Sophie und Hans bei Freisler

Im Justiz**palast** wurden sie dem Präsidenten des Volksgerichtshofs, Roland Freisler, vorgeführt, denn dieser war vom Despoten in Berlin beauftragt, medialen Schauprozessen vorzustehen und Todesurteile auszusprechen.

e) Trotz allem Spott und Rage Freislers standen Sophie und Hans Scholl **fest zu ihrem Verhalten**. Es komme der Tag, an dem jene auf der Anklagebank saßen, die sich heute als Richter aufspielten.

Der Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof klagte sie des **Hochverrats**, der Wehrkraftzersetzung und der **Beeinflussung der Massen** durch Herstellung und Verbreitung von Schriften an.

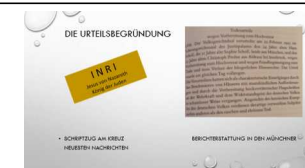
f) Die Verhandlung wurde durch den Vorsitzenden Freisler mit besonderer Schärfe durchgeführt. Die Angeklagten kamen kaum zu Wort.



Die Haltung der Angeklagten machte wohl nicht nur mir einen tiefen Eindruck. Da standen Menschen, die ganz offensichtlich von ihren Idealen erfüllt waren. Ihre Antworten auf die teilweise unverschämten Fragen des Vorsitzenden, der sich in der ganzen Verhandlung nur als Ankläger aufspielte und nicht als Richter zeigte, waren ruhig, gefaßt, klar und tapfer. Lediglich an körperlichen Reaktionen konnte man das Übermaß an Anspannung erkennen, dem sie standhalten mußten. Hans Scholl der aufrecht stand, wurde plötzlich bis zur Ohnmacht blaß, ein Schütteln durchlief seinen Körper. Er warf seinen Kopf zurück und schloß die Augen. Aber er fiel nicht um, sondern gab seine nächste Antwort mit fester Stimme. Seine Schwester Sophie und sein Freund Christoph Probst, der für die Zuschauer etwas verdeckt war, zeigten dieselbe standhafte Haltung.

*Zitat Dr. Leo Samberger
damals Jurastudent und Gerichtsreferendar in München*

Die Urteilsbegründung



Lied Die Weiße Rose von Konstantin Wecker (Text s.u.)



Hinrichtung

g) Die Kreuzigung

Vor den Mauern der Stadt lag der Hügel **Golgotha**.

- h) Dort sollte Jesus gekreuzigt werden.
Der Weg dorthin war weit und schwer für die Verurteilten.
Vor allem, wenn sie wie Jesus ihren Kreuzbalken selbst tragen mussten.
- i) Weil Jesus unterwegs unter der schweren Last zusammenbrach, zwangen die Soldaten Simon von Zyrene, der gerade von der Feldarbeit kam, das Kreuz für Jesus zu tragen.
- j) Die Menschen, die Jesus kannten und liebten, standen in der Ferne beisammen und weinten.
Auch sie würden das selbe Schicksal erleiden.
- k) Am Ende sagte Jesus: Es ist vollbracht!
Und er neigte seinen Kopf zur Seite und starb.

Gedicht:

Wann
wenn nicht
um die neunte Stunde
als er schrie
sind wir ihm
wie aus dem Gesicht geschnitten.
Nur seinen Schrei
nehmen wir ihm noch ab
und verstärken ihn
in aller Munde.

Brüste sich
wer da will
mit seinem Mut
der Verzweiflung;
Meine Angst
kann sich
sehen lassen.
(Eva Zeller)

g) Die Enthauptung

Am Stadtrand
lag das Gefängnis **Stadelheim**

- h) Dort sollten die Verurteilten enthauptet werden.
Die Last war schwer.
- i) Die Eltern und ein Priester trugen die Last mit.
- j) Die Freunde standen in der Ferne und weinten.
Auch sie würden das selbe Schicksal erleiden.
- k) Sophie Scholl ging ohne äußeres Anzeichen von Angst zu ihrer Hinrichtungsstätte. Ihr Bruder Hans machte es ihr nach und rief „Es lebe die Freiheit.“ und hielt auch seinen Kopf für ihre Überzeugungen hin.

Gedicht:

Im freien Fall (Pierre Stutz)

In der Verzweiflung
innerlich angerührt
im Schreien nach Sinn
zärtlich gehalten

Menschen erfahren
ihre einmalige Würde
im Ausdrücken von
Trauer und Wut

Menschen wachsen
über sich selbst hinaus
im mitfühlenden
Dasein im Schmerz

Im freien Fall
unerwartet
aufgefangen
im Urgrund der Liebe



Einige Minuten **Pause**

Lied

Die Grablegung

Unweit der Hinrichtungsstätte wurde Jesus bestattet.

Unweit der Hinrichtungsstätte wurden Hans und Sophie Scholl sowie Christoph Probst bestattet.



Lied

Hoffnung durch Vergebung

Im Jahr 1951 verfasst der ehemalige Gestapo-Beamte Robert Mohr seine „Niederschrift“ der fünf Tage im Februar 1943. Er schreibt 19 Seiten, gefüllt mit gleichmäßiger Handschrift in blauer Tinte, sorgfältig in der Form, nicht eilig hingeworfen, sorgfältig auch in der um Sachlichkeit bemühten Sprache. Am 30. Juni 1950 schreibt Robert Mohr einen ersten Brief an Robert Scholl.

Einige Monate später schickt er ihm seinen Bericht über die letzten Tage von Hans und Sophie Scholl.

Mohr: Sehr geehrter Herr Scholl Als ich mich vor 8 Jahren, nach bedeutungsvoller Aussprache im Untersuchungszimmer des Gefängnisses von Ihnen verabschiedete, äußerten Sie den Wunsch, im späteren Leben noch mal mit mir in Berührung zu kommen. Sofern Sie auch heute noch daran interessiert sein sollten, stehe ich Ihnen bereitwillig zur Verfügung.

Autor: Warum wohl hat Robert Scholl diesen Kontakt aufgenommen, und gehalten – trotz des gelegentlich durchschimmernden Selbstmitleides von Robert Mohr? Trotz des schwer aushaltbaren Widerspruches, dass dieser Mann seinen Kindern objektiv den Weg zum Schafott bereitet hat – und subjektiv bedauert, dass sie sterben mussten? Zum einen hatten Hans und Sophie gesagt, sie seien anständig behandelt worden. Zum anderen rettete Mohr Scholl vor der Einweisung ins Konzentrationslager.

Scholl: (5. Juli 1950) Geehrter Herr Mohr, ich danke sehr für ihren Brief. (...) Dass ich die Zeit unseres Bekanntwerdens nicht vergessen kann, werden sie wohl begreifen. Aber glauben sie nicht, dass mein Herz jemals von Haß beseelt war. (...) Sie werden aber auch begreifen, dass bei meiner Frau und mir die Wunden, die durch das grausige Geschick unserer Lieblinge geschlagen wurden, nie mehr heilen können, bis wir selbst aus dieser bösen Erde abgerufen werden. Dass Sie heute ein hartes Los erleiden, kann ich wohl verstehen, aber sie teilen das mehr oder weniger mit Millionen anderen, seien es Schuldige oder Unschuldige. Überhaupt: Ganz unschuldig ist kaum einer von uns. (...) Haben Sie Geduld! Auch für Sie wird wieder der Tag kommen, da die Sorge schwindet. Ich bin gerne bereit Ihnen bei Gelegenheit beizustehen.



Lied

Stille

Wir halten einige Minuten Stille.

Es liegen Steine und Rosen bereit.

Weiße Rosen - auch zur Erinnerung an die Weiße Rose.

Steine, die in der jüdischen Tradition ein Symbol sind.

Statt Blumen legen Juden kleine Steine auf das Grab.

Auch Teelichter liegen bereit.



Lied

Dank und Bitte

Vater Unser

Segenslied Von guten Mächten

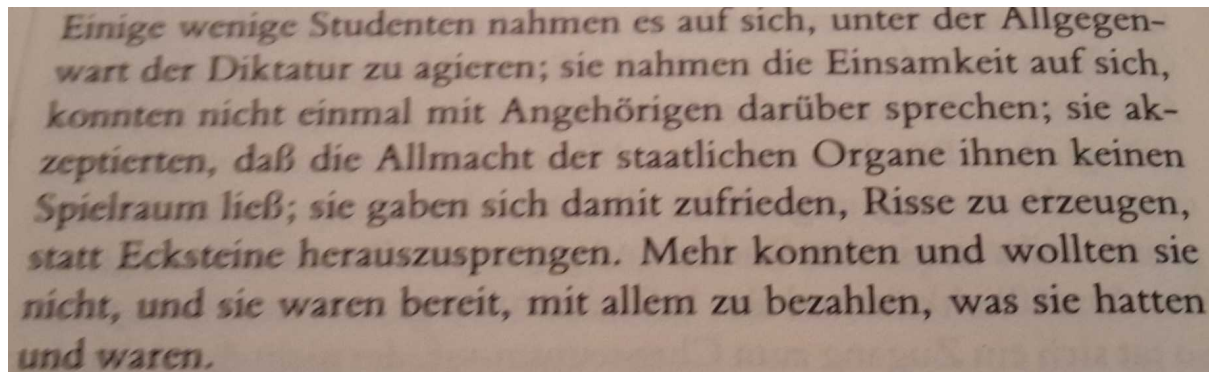
Parallelen:

- Stationen: Verhaftung – Verhör – Verurteilung - Hinrichtung
- Römisches Reich – tausendjähriges Reich
- Anecken beim Einsatz gegen ungerechtes System
- Maria unter dem Kreuz – Eltern beim Abschied von Hans und Sophie Scholl
- Vergebung am Kreuz – versöhnlicher Briefwechsel zwischen Robert Scholl und Robert Mohr
- ...

Orte des Geschehens

- LMU München
- Wittelsbacher Palais
- Justizpalast / Verhandlungssaal
- Stadelheim

Fotos: Sophie Scholl
Mitglieder der Weißen Rose
Orte (s.o.)



Einige wenige Studenten nahmen es auf sich, unter der Allgegenwart der Diktatur zu agieren; sie nahmen die Einsamkeit auf sich, konnten nicht einmal mit Angehörigen darüber sprechen; sie akzeptierten, daß die Allmacht der staatlichen Organe ihnen keinen Spielraum ließ; sie gaben sich damit zufrieden, Risse zu erzeugen, statt Ecksteine herauszusprenge[n]. Mehr konnten und wollten sie nicht, und sie waren bereit, mit allem zu bezahlen, was sie hatten und waren.

Ziele der Weißen Rose

Lied *Die Weiße Rose* (Konstantin Wecker)

Jetzt haben sie euch zur Legende gemacht
und in Unwirklichkeiten versponnen,
denn dann ist einem - um den Vergleich gebracht -
das schlechte Gewissen genommen.

Ihr wärt heute genauso unbequem
wie alle, die zwischen den Fahnen stehn,
denn die aufrecht gehn, sind in jedem System
nur historisch hochangesehn.

Ihr wärt hier so wichtig, Sophie und Hans,
Alexander und all die andern,
eure Schlichtheit und euer Mut,
euer Gottvertrauen - ach, tät das gut!
Denn die Menschlichkeit, man kann's verstehn,
ist hierzuland eher ungern gesehn
und beschloß deshalb auszuwandern.

Refrain:

Ihr habt geschrien,
wo alle schwiegen,
obwohl ein Schrei nichts ändern kann,
ihr habt gewartet, ihr seid geblieben,
ihr habt geschrien,
wo alle schwiegen -
es ging ums Tun und
nicht ums Siegen!

Vielleicht ist das Land etwas menschlicher seitdem.
doch noch wird geduckt und getreten.
Der Herbst an der Isar ist wunderschön,
und in den Wäldern lagern Raketen.

Ich würd mal mit euch für mein Leben gern
ein paar Stunden zusammensitzen,
doch so nah ihr mir seid, dazu seid ihr zu fern,
trotzdem werd ich die Ohren spitzen.

Ihr wärt hier so wichtig, Sophie und Hans,
Alexander und all die andern,
eure Schlichtheit und euer Mut,
euer Gottvertrauen - ach, tät das gut!
Denn die Menschlichkeit, man kann's verstehn,
ist hierzuland eher ungern gesehn
und beschloß deshalb auszuwandern.

Refrain: Ihr habt geschrien,
wo alle schwiegen,....